Magnus Wörland und seine Erben.

Roman von Günther von Hohenfels.

(27. Fortsetzung.)

6. Kapitel.

Der Winter in Bremen war recht einförmig vergangen. An jedem Morgen war Magnus Wörland rechtzeitig in seinem Büro und saß über den Büchern, zu jeder Mahlzeit war er mit Therese am Familientisch zusammen, dem großen Tisch, an dem die beiden Söhne und die Tochter mit ihnen gesessen und an dem so gut auch noch für den Schwiegersohn und zwei Schwiegertöchter Platz gewesen wäre — nun saßen die beiden Alten allein an dem großen runden Tisch und taten jeder, als empfände er nicht täglich stärker die Leere. Und abends, da saßen die beiden an dem kleinen Spieltisch im Musikzimmer. Sie hätten ihn ebensogut in ein anderes Zimmer bringen lassen können, wo ihnen weniger schmerzliche Erinnerungen geboten hätte; aber sie scheuten sich einer vor dem anderen, keiner wollte es aussprechen, der hatte ja Magnus immer am Flügel gesehen, dem Flügel, der nun schon ein volles halbes Jahr verstummt war.

Still war es im Hause an der Langenstraße, die beiden Alten sprachen wenig. Sie hatten es sonst nur manchmal in Gesellschaften heiter, wenn es nicht anders ging, zu Hause war es immer so viel zu besprechen. Vorsinndbreißig Jahre war ihnen an keinem Abend der Gesprächsstoff ausgegangen, Magnus und Wörland hatte der Reeder ohne den Segen seiner Frau gemacht, und jede kleine Sorge des Kaufmannes hatte er gehört. Nun hatten sie plötzlich nichts mehr zu sprechen und spielten Whist. Und doch taten sie es nur, weil sie sich auf der Gattin sah, weil jeder wußte, sie würden nur ein Thema haben: Magna und Magnus! Und sie fürchteten sich, diese Wunden zu berühren.

Sie waren aus Berlin zurückgekehrt, von der Lügenreise, wie sie der Senator nannte. Vierzehn Tage hatten sie in Freienwalde gesessen, dem kleinen Bade, dort kannte sie niemand. Dann waren sie wieder heimgekommen und hatten Anzeigen verschickt, datiert aus Amsterdam, in denen sie die Vermählung ihrer Tochter mit Magnus bekannt gaben.

Es hatte Aufsehen erregt, natürlich, die Damen waren gekommen, ein Blumenhain war das alte Patrizierhaus gewesen; aber Frau Therese war klug, sie wußte, daß es die Neugier war, die die Freundinnen zu ihr trieb, und sie fühlte, daß hinter all den süßen Glückwünschen und Ausrufen teilnehmender Freude ein anderer Unterton mitklang, etwas Zurückhaltendes, etwas Enttäuschtes, und schmollend gingen die Damen weg, um sich am nächsten Whistkränzchen zu fragen: „Hat sie Ihnen auch nichts erzählt?" — „Ihnen auch nicht?" — „Da stimmt doch etwas nicht!" — „Mein Mann kennt den Amtsgerichtsrat Heinrici, und der wachte doch solche Andeutungen, als habe der junge Magnus —" Eine vielsagende Handbewegung begleitete die Worte.

„Sörensen — Sie wissen, wir verkehren ja nicht viel mit Sörensens, aber mein Mann trifft ihn bisweilen im Ratskeller —, der weiß wohl noch mehr: er soll böse Schulden gehabt haben, Wuchergeschichten, und dann —" — „Und ich habe wieder gehört, es habe da nicht geklappt mit irgendeinem Depot." — „Jedenfalls fault ist irgend etwas mit dem jungen Menschen!" — „Darum auch die schnelle Abreise!" — „Sörensen hat gesagt, er sei ganz plötzlich gewesen; er hat nämlich die beiden noch an der Bahn getroffen." — „Und mit solchem Menschen verheiraten sie ihr einziges Kind!" — „Und so überhastet, schicken sie gleich mit nach Argentinien!" — „Unbegreiflich!"

Fräulein von Wellersen, eine sehr alte und sehr reiche Jungfrau, Vorsitzende zahlreicher Frauenvereine, bekannte Wohltäterin, eifrige Kirchengängerin, die aber daheim mit Vorliebe Romane las, die sie nicht in Bremen kaufte, sondern in verschlossenen Paketen von einer Hamburger Buchhandlung empfing und sorgfältig in ihrem eichenen Bücherschrank in der zweiten Reihe hinter Predigt- und Erbauungsbüchern aufbewahrte, zuckte die Achseln. „War vielleicht nötig." Einzelne Damen machten ernste Gesichter und „hatten nichts gehört", andere kicherten leise, aber niemand widersprach.

Schließlich — Wörland war einer der angesehensten Kaufherren der Stadt; es ist immer nett und angenehm, wenn man erfährt, daß auch in solcher Familie mit Wasser gekocht wird, und Schadenfreude ist die ehrlichste! Wörlands gaben keine Gesellschaften und gingen nicht aus. Sie hatten ein böses Gewissen — wegen der Lüge —, die anderen lasten es anders aus und freuten sich, über den vornehmen Herrn Senator und sein emanzipiertes Töchterlein die Nase rümpfen zu können. Besonders wieder Sörensen, der bestimmt darauf gerechnet hatte, daß sein Sohn, der unwiderstehliche Herr Assessor, einmal das Goldfischlein kapern würde. Ein Jurist ist der richtige Handelsherr, pflegte der Alte immer zu sagen; sein Geschäft war durch den Krieg liquidiert und er lebte durchaus nicht glänzend. Nun war die Hoffnung vorbei, und er suchte neue Verbindungen.

Im Geschäft von Wörland ging es zu wie immer. Nicht viel zu tun, aber reelle Geschäfte, etwas Export und Import nach Amerika, Teilnahme an vaterländischen Unternehmungen, die kein Geld, sondern Arbeit brachten, Lagerung von Quäkergaben für deutsche Kinder. Die Ehrlichkeit und den tadellosen Ruf des Senators wagte niemand anzutasten; im Gegenteil, man bot ihm an, in die Direktion des Lloyd einzutreten. Er lehnte ab; er ging nicht aus, weder zur Börse, noch in den Ratskeller; er war ernst und schweigsam und saß in dem großen Kontor ganz allein, den Stuhl, auf dem Magna gesessen, hatte er fortnehmen lassen.

Der einzige, der fast täglich einmal vorsprach, war Justizrat Schuhmann. Der Seelenhausarzt, so nannte ihn Wörland mit wehmütigem Scherz! Sie saßen wieder einmal einander gegenüber. „Wörland, Sie machen ein freudigeres Gesicht, gute Nachricht?" — „Magna hat geschrieben."

(Fortsetzung folgt.)

Ausflugsorte und Sommerfrischen!

Rehbockschänke, Kittersee. Herrl. Ausflugsort, m. Linie 1, 15 u. 22. Großer schattiger Garten u. feiner Ballsaal. **Heinrich Watzek.**

Burgh, Bergschlößchen, sch. Höhenzeit, a. Windberg. Gute Vereins-, Ver.-L. Inh. Paul Heinig.

Herrschaftl. Teichschänke, Burgh, dir. a. Schloß, Schulen und Vereinen bestens empf.

Gasthof Kleinnaundorf Lohnender Ausflug d. den Fischer Grund. Jeden Sonntag **Gartenkonzert und feiner Ball.**

Goldene Höhe Jeden Sonntag feiner Ball. Prachtvolle Fernsicht. Angenehmer Aufenthalt. — Station Hänichen-Goldene Höhe der Wilsdrufbahn.

Gasthof Possendorf. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Jeden Sonntag Gartenkonzert und feine Ballmusik. Gutgepflegte Biere und Weine. Erstklassige Küche.

Gasthof Oberhäslich 30 Min. von Talsperre Malter u. Bahnhof Dippoldiswalde. Telephon Dippoldiswalde 11. Schöner, schattiger Lindengarten, Fremdenzimmer, billige, gute u. reichl. Verpflegung. Sommergäste werden noch angenommen. Bes. **Gust. Kunze.**

Heidemühle Wendischkarsdorf. Gute Verpflegung. Eigene Fleischerei. **A. May.**

Lerchenberg, 45 m üb. d. Meere. Höchster Punkt in der Dresdner Umgeb. Bahnst. Possendorf.

Obstkelterei mit Café u. Ausschank Lockwitzgrund wieder voll im Betrieb.

Wilischbaude. Herrliche Rund- u. Fernsicht. Angenehme Fahrt bis Lockwitztal bis Kreischa. **O. Werner.**

Teufelsmühle im Lungwitztal, lohnender Talwanderung über Kreischa bequem zu erreichen.

Jägerhaus im Poisenwald. Von Possendorf auf schattigen Waldwegen bequem zu erreichen. **Schulen und Vereinen bestens empfohlen.**

Rabenauer Mühle, bes. Ausflugsort im wildromantischen Grund. Herrl. Sommerfrische, prächt. Garten, Saal, Veranda, Terrasse, Bowling. Telephon Rabenau 137.

Gasthof Lübau, 15 Min. v. Bahn. Kurorte, bes. gel. **Sommerfrische.** 1 Min. Terrasse, **Ballsaal.** Tel. Wilsdruff 2706.

Dippoldiswalde, Schützenhaus, dir. am Talsperre, gr. Garten, Ballsaal.

Taschmühle, Gasthaus z. Sommerfrische. Stadtnahe Kipsdorf. Tel. Schmiedeberg (Landbote) 13. Komfort. Zimmer. Gute Verpflg. Bes. **R. Krumpolt.**

Kipsdorf, Hotel Halali, bedeutendstes Haus. Tel. 14. Inh. Thomann.

Kipsdorf, Pension Sachse, bestempfohlenes Haus. Telephon 67.

Bärenfels, Pension Altes Forsthaus, ruhig, Hunde am Walde, gute Verpflegung. Fernruf: Amt Kipsdorf 90.

Schellermühle im Erzg. Post, Bahn, Tel. Kipsdorf 33. Stundenlang gelegen. Neue ganz. Bewirtung. **Curt Waldeit.**

Oberbärenburg Fritzsches Gasthof. Frdl. Zimmer, gute, bill. Verpflg.

Höhenluftkurort Waldidylle, b. Oberbärenburg i. Erzg. 750 m ü. M., an 1 Std. v. Bahn. Bahnst. Kipsdorf. Tel. Kipsdorf 137. Haus Dittrich, Dresdner a. d. Tharandter Wald. Gepflegt. Gemütl. Wohnzimmer, Veranda, Terrasse, Wald, Wiese, Wasserfall, Forellenbach, Kinderspielplatz, Milch, Eier, Butter, Gemüse, Kartoffeln, Obst, Kaffee, Kuchen, Tee, Getränke, Liköre, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Postkarten, Briefmarken, Ansichtskarten, Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Spiele, Sport, Wanderstöcke, Rucksäcke, Bergschuhe, Bergstöcke, Steigeisen, Seile, Kletterschuhe, Kletterstöcke, Kletterseile, Kletterhaken, Karabiner, Kletterhosen, Kletterjacken, Kletterkleider, Kletterhemden, Kletterstrümpfe, Kletterhüte, Kletterkappen, Kletterschirme, Kletterregenmäntel, Kletterkamine, Kletterwände, Kletterfelsen, Kletterpfeiler, Kletterplatten, Kletterrisse, Kletterverschneidungen, Kletterdächer, Kletterüberhänge, Kletterplattenschuhe, Kletterplattenstiefel, Kletterplattenschuhe, Kletterplattenstiefel, Kletterplattenschuhe, Kletterplattenstiefel